

windkraft

Potenziale im
Westen Österreichs



www.windfakten.at



Status und Potenziale in einzelnen Bundesländern

Ökostrom ist nicht gleich Ökostrom. Tiroler Firmen kennzeichnen ihren Strom mit norwegischen Wasserkraftzertifikaten, obwohl es Atom- und Kohlestrom ist. Tirol hat seit 2015 eine Klimaschutzstrategie, die aber nur bis 2020 reicht. Auch in Tirol wäre die Windkraft eine Stütze für die Energiewende. Eine ökologische Aufwertung mit sauberem Windstrom würde den Schi-Regionen sogar einen touristischen Mehrwert bringen.

Derzeit bereitet die Landesregierung eine Klima- und Energiestrategie bis 2030 vor. Seit Jahren stagniert der Anteil erneuerbarer Energien am Gesamtenergieverbrauch und ist nun sogar auf unter 50 % gesunken. Bis 2020 wollte das Land Salzburg 20 Windräder errichtet haben. Derzeit dreht sich ein einziges Kleinwindrad mit einer Leistung von 10 kW. Windstrom könnte künftig ein Drittel des Stromverbrauchs liefern.

Der 2016 beschlossene Windmasterplan der Landesregierung weist keine neuen Eignungszonen für die Errichtung von Windkraftanlagen aus. Dadurch wird de facto jeder weitere Windkraftausbau verunmöglicht. In einer aktuellen Studie wollen dagegen 87 % der OberösterreicherInnen den weiteren Bau von Windrädern in ihrem Bundesland – das ist die höchste Zustimmung in ganz Österreich.

In Vorarlberg ist die Wasserkraft vorherrschend, der Anteil erneuerbarer Energien am Stromverbrauch liegt aber nur knapp über 60 %. Der österreichische Windatlas weist für das Ländle ein theoretisches Windkraftpotenzial von rund 400 MW aus, derzeit steht dort allerdings noch kein einziges Windrad. Eine eigene Klima- und Energiestrategie der Landesregierung ist dringend notwendig.

Vorarlberg
EE-Anteil 61 %

Tirol
EE-Anteil 86 %

Salzburg
EE-Anteil 80 %

Oberösterreich
30 Windräder
47,3 MW

Ostösterreich
rund 1.300 Windräder
3.000 MW

Kärnten
2 Windräder / 1,3 MW
EE-Anteil 76 %

Anteil der erneuerbaren Energien am Stromverbrauch (EE-Anteil)



Seit 2016 gilt eine Windkraftanlagen-Sichtbarkeitsverordnung der Landesregierung, die ohne fachlich fundierte Argumente den Windkraftausbau verhindert, indem sie nur die Errichtung beinahe unsichtbarer Windräder zulässt. Diese Verordnung ist ein wesentlicher Hemmschuh für den Windkraftausbau in Kärnten. Windräder sind weithin sichtbare Symbole für eine saubere umweltfreundliche Stromerzeugung.

Es braucht alle Bundesländer

Seit mehreren Jahren gibt es das politische Ziel, bis zum Jahr 2030 den Stromverbrauch zu 100 % mit erneuerbaren Energien zu decken. Derzeit macht dieser Anteil rund 70 % aus. Die Windkraft soll dann 26 % des Stroms liefern, derzeit sind es 11 %. Anfang 2019 ist nahezu die gesamte österreichische Windkraft mit rund 1.300 Windkraftwerken und 3.000 MW Leistung in den östlichen Bundesländern Niederösterreich, Burgenland und Steiermark zu finden. Um aber die 100% Stromversorgung mit Erneuerbaren bis 2030 zu erreichen, muss die Windkraft bis dahin netto rund 4.400 MW zubauen. Der Osten allein kann das nicht schaffen. Es ist daher unerlässlich, vermehrt Regionen zu erschließen, in denen die Windkraft bislang noch nicht so präsent ist. Es braucht daher alle Bundesländer, um das große Ziel zu erreichen. In Summe haben die westlichen Bundesländer ein realisierbares Windkraft-Potenzial von rund 1.000 MW, das ist in etwa so viel wie derzeit im Burgenland errichtet ist.

Es braucht alle Erneuerbaren

Bedingt durch die regionalen Unterschiede spielt in manchen Bundesländern die Wasserkraft, in anderen die Windkraft eine wesentliche Rolle. Aber so wie wir die Potenziale aller Bundesländer ausschöpfen müssen, um 100 % Ökostrom bis 2030 zu schaffen, müssen wir auch die Potenziale aller erneuerbaren Energien nutzen. Bis zum Jahr 2000 erzeugte Österreich mehr Strom, als es verbrauchte, konnte sogar überschüssigen Strom exportieren. Seither hat sich eine immer größere Versorgungslücke aufgetan. 2018 machten die Nettostromimporte 14 % vom gesamten Stromverbrauch aus. 400 Millionen Euro mussten dafür ins Ausland überwiesen werden – Geld, von dem vor allem Kohle- und Atomkraftwerke in unseren Nachbarländern profitieren. Um Österreich in Zukunft ausschließlich mit sauberem Strom zu versorgen und damit einen maßgeblichen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten, braucht es das Zusammenwirken aller erneuerbaren Energien und aller Bundesländer.



Der Windpark Handalm fügt sich harmonisch in die steirische Alpenlandschaft ein.

Windkraft im Alpenkonventionsgebiet

Windräder werden nur dann errichtet, wenn Grundsätze des Natur- und Landschaftsschutzes und die Erhaltung naturnaher Gebiete im Sinne der Alpenkonvention berücksichtigt werden. Eine Vorzeigeregion ist das steirische Mürztal, wo an einigen der windreichsten alpinen Standorten Windparks errichtet wurden, die heute Strom für mehr als 85.000 Haushalte erzeugen. Dazu gehört auch der Windpark Pretul der Österreichischen Bundesforste. Co-Geschäftsführer Robert Nusser sagt: „Gerade in der Steiermark zeigen mehrere erfolgreiche Projekte, dass die Erzeugung von Windenergie am Berg naturverträglich umgesetzt werden kann. Die öffentliche Akzeptanz dieser Projekte hängt aus unserer Sicht entscheidend davon ab, wie sehr Gemeinden, Tourismusverbände und Naturschutzorganisationen in die Entwicklung ganzheitlicher Konzepte eingebunden werden.“

Windräder und Tourismus

Seit über 25 Jahren wird die Windkraft in Österreich zur sauberen Stromerzeugung genutzt. In diesem langen Erfahrungszeitraum zeigten die Nächtigungszahlen in den verschiedenen Regionen keinen negativen Einfluss auf den Tourismus. So konnte etwa das Burgenland mit seinen vielen Windparks in den letzten Jahren einen starken Zuwachs an Nächtigungen verzeichnen, Kärnten dagegen, wo nur zwei Windräder stehen, einen signifikanten Rückgang. Ist die Windenergie in regionale Tourismuskonzepte eingebunden, kann sie sogar als zusätzliches Zugpferd für den Tourismus dienen. So führt etwa eine Mountainbike-Strecke durch den steirischen, auf 1.600 Meter Seehöhe gelegenen Windpark Pretul und E-Biker erleben hautnah, wo ihr Strom herkommt. Auch durch die burgenländischen Windparks kann man auf eigens angelegten Radwegen stundenlang dahinrollen. In der Steiermark liegt das Schigebiet Salzstiegl, wo Betreiber Friedl Kaltenegger den gesamten Strom (und mehr) mit zwei Windrädern am Berg erzeugt und sagt: „Unsere Gäste sind begeistert, dass sie mit Windstrom auf den Berg fahren können.“ Es gibt in Österreich bereits zahlreiche touristische Attraktionen und Reiseziele zum Thema erneuerbare Energien. Mehr Informationen unter www.windfakten.at/tourismus

Für Radsportler gibt es besondere Freizeitangebote wie die Mountainbike-Strecke „wind&bike“ in der Steiermark oder den „Windradweg“ im Burgenland.



Windräder kann man ebenso wenig verstecken wie Schillifte, sie passen gut in die winterliche Landschaft und sorgen noch dazu für sauberen Strom.



Windräder und Naturschutz

Windräder werden in Österreich nur nach einer umfangreichen Umweltverträglichkeitsprüfung genehmigt. Ein großer Teil davon betrifft natur- und tierschutzrechtliche Fragen. Durch eine gezielte Standortwahl und eine sorgsame Standortplanung lassen sich etwaige Auswirkungen auf die Lebensräume und Durchzugsgebiete von Vögeln stark minimieren, ja meistens ganz vermeiden. In Natur- und Vogelschutzgebieten werden in der Regel sowieso keine Windräder aufgestellt. Trotz ihrer Größe haben Windräder kaum einen Einfluss auf die Tiere, da diese sich meist nach kürzester Zeit an die neue Situation gewöhnen. Das zeigt die langjährige wissenschaftliche Beobachtung von Wild- und Weidetieren. Gerade aber aus Klimaschutzgründen sollte die Umstellung auf erneuerbare Energien so rasch wie möglich erfolgen. Die Auswirkungen des Klimawandels wurden 2018 in einem erschreckenden Ausmaß sichtbar. In vielen Regionen mussten in Fichtenwäldern riesige Flächen wegen des Borkenkäferbefalls, der sich auf Grund der extremen Trockenheit rasant ausbreiten konnte, gefällt werden. Windkraft ist ein wesentlicher Baustein für den Klimaschutz.



Im Windpark Steinriegel sind die Windräder voll akzeptiert – offenbar auch von den Kühen.

Akzeptanz in der Bevölkerung

Nach aktuellen Studien sind 82 % der ÖsterreicherInnen für einen weiteren Ausbau der Windkraft. Auffallend ist: Je mehr die Menschen über die Vorteile des sauberen Windstroms Bescheid wissen, desto höher fällt die Akzeptanz und die Zustimmung zu neuen Windparks aus. 75 % der Befragten, die gut über das Thema Windkraft informiert sind, stimmen dem Bau einer Windkraftanlage in der Nähe ihrer Gemeinde eher zu, von denen, die wenig darüber wissen, nur 62 %. Einen noch stärkeren Effekt hat die direkte eigene Erfahrung: 85 % derjenigen, die in der Nähe einer Windkraftanlage wohnen, würden dem Bau einer neuen Anlage in der Nähe ihrer Gemeinde eher zustimmen. Von den Befragten, die keine Erfahrung mit der Windkraft haben, würden dagegen nur 69 % zustimmen.

Soll die Windkraft auch in Ihrem Bundesland zukünftig ausgebaut werden, um den Energiebedarf mit heimischen erneuerbaren Quellen decken zu können?

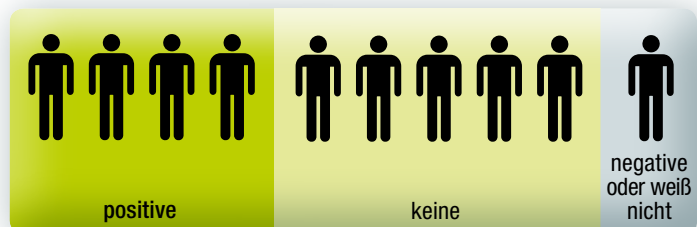
18% Nein



82% Ja

Österreichweit sind 82 % für den Ausbau der Windkraft. Aber auch in den Bundesländern, wo noch keine oder sehr wenige Windräder stehen, ist die Zustimmung zum Ausbau in der Region sehr hoch: Oberösterreich 87 %, Kärnten 76 %, Salzburg 75 %, Tirol 78 %, Vorarlberg 75 %.

Welche Auswirkungen auf Ihre Lebensqualität erwarten Sie durch den weiteren Ausbau der Windkraft?



9 von 10 Menschen in Österreich erwarten durch den weiteren Ausbau der Windkraft keine oder sogar positive Auswirkungen auf ihre persönliche Lebensqualität. In einer aktuellen Studie gehen 42 % der Befragten davon aus, dass sich ihre Lebensqualität verbessern wird – dieser Wert ist extrem stark gestiegen, 2018 waren es noch rund 30 %.

Warum wir die Windkraft nutzen sollten



Windstrom ist die kostengünstigste Energie

Die rasante technologische Weiterentwicklung von modernen Windkraftwerken hat dazu geführt, dass deren Stromerzeugungskosten mittlerweile unter denen neuer fossiler Kraftwerke liegen. Da aber Kohle-, Gas- und Atomkraftwerke weiterhin subventioniert werden, braucht auch die Windenergie weiterhin eine ausgleichende Förderung. Die Stromerzeugung mit fossilen und atomaren Energien verursacht immense Folgekosten durch Umwelt- und Gesundheitsschäden, Atomreaktorunfälle, Atommüll-Endlagerung und nicht zuletzt durch ihre negativen Auswirkungen auf den Klimawandel. Diese Kosten werden allerdings von den verursachenden Unternehmen meist nicht selbst getragen, sondern auf die Allgemeinheit überwält. Windstrom ist sauber und sicher und bringt darüber hinaus auch keine gesellschaftlichen Folgekosten mit sich.

Kostenloser heimischer Rohstoff

Die Windkraft ist eine Energie, die uns kostenlos zur Verfügung steht. Mit ihr erzeugen wir den Strom mit unseren eigenen Rohstoffen. Auch wenn der Energieverbrauch bis 2050 halbiert werden muss, braucht es einen zusätzlichen Ausbau von Windrädern, um die Energiewende zu schaffen.

Was bringt eine Windkraftanlage der heimischen Wirtschaft?

Die Errichtung einer modernen Windkraftanlage mit 3 MW Leistung in Österreich bringt heimischen Firmen ein Auftragsvolumen von 1,4 Millionen Euro. Während der 20-jährigen Lebensdauer kommen rund 3,3 Millionen Euro für Wartung und Betrieb dazu.



Österreichs Unabhängigkeit sichern

Jedes Windrad mehr bedeutet weniger Importe von Strom und Energieträgern zur Stromerzeugung aus dem Ausland. Der forcierte Ausbau der Windenergie ist eine Investition in die Zukunft, die volkswirtschaftlich mehr bringt, als sie kostet.

Impuls für Wirtschaft und Arbeitsplätze

Der Bau von neuen Windkraftwerken hat in vielen Regionen Österreichs bereits einen beachtlichen wirtschaftlichen Impuls ausgelöst und einer ganzen Reihe von regionalen Unternehmen der Zuliefer- und Dienstleistungsbranche zusätzliche Aufträge gebracht. Darüber hinaus sind viele regionale Arbeitsplätze durch den Betrieb und die Wartung der Windräder geschaffen worden.

Allein die Zulieferbranche der Windkraft erwirtschaftet jedes Jahr ein Umsatzvolumen von mehr als 400 Millionen Euro. Im oberösterreichischen Neumarkt erzeugt die Firma Hexcel ein Spezialmaterial für Rotorflügel. SKF ist ein führender Lagerhersteller mit Sitz in Steyr, Oberösterreich. In Salzburg ist die Firma Palfinger zu Hause, die zu den weltweit führenden Herstellern für Krane auf Windrädern am Meer zählt. Über Standorte in Salzburg und Kärnten verfügt die Firma Geislinger. Kupplungen von Geislinger arbeiten in den derzeit größten Windrädern der Welt – made in Bad St. Leonhard, Kärnten.

In Klagenfurt daheim ist die Firma AMSC, die Windkraftanlagen entwickelt und in Lizenz weltweit vertreibt. In Feldkirch, Vorarlberg, ist der Stammsitz von Bachmann electronic, Weltmarktführer für die Automation von Windrädern mit über 100.000 installierten Systemen und einem Weltmarktanteil von über 50 Prozent.



Mit Erfahrung und Leidenschaft zu 100 % Ökostrom



Jochen Graf
Projektkoordinator Regionaler Entwicklungsverband Mürrzuslag

„Durch den Windpark Pretul ist eine vorbildliche Zusammenarbeit zwischen dem REV Mürrzuslag und dem Windparkbetreiber Österreichische Bundesforste entstanden. Das war der Beginn für die Entwicklung eines dichten Mountainbike-Netztes für das gesamte Mürrtal. Derzeit gibt es einen regelrechten Hype um E-Bikes, und wir können in der Region sehr genau darstellen, woher der Strom für die innovativen E-Bike-Ladestationen von bike energy kommt. Der REV steht daher sehr klar hinter der Windkraftnutzung in der Region.“



Martin Voggenberger
Bürgermeister von Munderfing, Oberösterreich

„Mit Hilfe des Energiekonzeptes konnte in Munderfing gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern schon viel Energie eingespart werden. Unser Augenmerk richtet sich aber auch auf erneuerbare Energien. Mit dem Windpark Munderfing wollen wir den Weg in eine energieeffizientere Zukunft gehen. Denn Wind wird es immer geben, und dieser ist kostenlos.“



Jessica Pilz
Kletter-Weltmeisterin 2018 im Vorstieg

„Als leidenschaftliche Kletterin ist mir eine intakte Natur sehr wichtig. Die Klimakrise ist hier eine sehr große Gefahr. Gut, dass wir die Windkraft als Teil der Lösung haben und den Wind zur umweltfreundlichen Stromerzeugung nutzen können.“



Wilfried Klauss
Geschäftsführer der Alpen Adria Energie Gruppe, Kärnten

„Am Plöckenpass betreiben wir die einzigen zwei Windkraftanlagen in Kärnten. Leider sind die Kriterien für Windkraft in Kärnten nicht sehr förderlich, denn Windkraftanlagen können genauso wenig unsichtbar gestaltet werden wie Kirchtürme, Sendetürme oder Schilfte. Dabei ergänzen gerade bei der Stromerzeugung Windkraft und Wasserkraft einander bestens.“



Bernhard Zangerl
Geschäftsführer Bachmann electronic, Vorarlberg

„Von Vorarlberg aus liefern wir anspruchsvolle Steuerungs- und Automatisierungslösungen für Windkraftanlagen in die ganze Welt. Um die angestrebten Klimaziele zu erreichen, müssen wir auch in Österreich das volle Potenzial des Erfolgsmodells Windstrom ausschöpfen. Österreich kann damit nicht nur am Klimaschutz, sondern auch an der Technologieentwicklung und den Green Jobs profitieren.“



Friedl Kaltenegger
Friedl Kaltenegger, Betreiber des Ski- und Wandergebietes Salzstiegl, Steiermark

„Mit unseren zwei Windrädern am Berg erzeugen wir fünfmal so viel Strom, wie wir als Eigenbedarf für die gesamte Infrastruktur unseres Schigebietes Salzstiegl brauchen. Auch aus touristischer Sicht haben die Windräder nur Vorteile gebracht. Unsere Gäste wissen, dass der ganze Berg nur mit viel Technik funktioniert, und stehen der Windkraft sehr positiv gegenüber.“

Viele Fragen und Antworten zur Stromerzeugung mit Windkraft in Österreich gibt es auf www.windfakten.at

IG WINDKRAFT 
Austrian Wind Energy Association

IG Windkraft Österreich
Wienerstraße 19, 3100 St. Pölten
Tel: 02742 / 21 955
Fax: 02742 / 21 955-5
E-Mail: igw@igwindkraft.at
www.igwindkraft.at



Fotos: Klaus Rockenbauer (7) | Popp-Hackner-Photography (2) | IGW (2)
| Stefan Hanisch | Wien Energie | Gemeinde Munderfing | Alpen Adria
Energie | Bachmann electronic | Salzstiegl GmbH
Stand Juni 2019. Änderungen vorbehalten.